

Leserinnen schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Leserinnen schreiben

Editorial

Impressionen aus einer ver-seuchten Stadt.

Als ich das letzte Mal das Editorial für die emanzipation schrieb, lautete der Anfang: Tschernobyl oder die Macht der Gewohnheit... Und bis heute morgen war mir eigentlich klar, dass ich im Editorial über die Umweltkatastrophe die von der Sandoz verursacht wurde, schreiben wollte. Inzwischen ist aber schon die nächste Giftgaswolke über Basel hinweggezogen, verantwortlich zeichnet diesmal die Ciba-Geigy und bei dem Gift handelt es sich um Phenol, jener Stoff, der in Bhopal so verheerende Folgen hatte. Und wer weiss, was noch geschieht, bis Ihr diese Nummer fertig in Euren Briefkästen habt.

Gegen solche Umweltkatastrophen muss ich mich, müssen wir uns doch wehren – aber wie? Die Hilflosigkeit ist gross, die Menschen werden krank. Hans hat einen Hautausschlag, Anita Kopfschmerzen, Gigi und seine Kameraden vom Tagesheim haben weisse Flecken auf der Zunge, Silvana und andere Kinder haben ihre ersten Asthmaanfälle, Marcel hat geschwollene Augen, und, und, und. Aber Erkältungen und Krankheitsanfälligkeit sind zu dieser Jahreszeit so wieso erhöht, wer will da schon einen Zusammenhang nachweisen können. Schulterzucken. Ich glaube, sowieso nichts mehr, an die Demos gehe ich aus Pflichtgefühl, nützen tut es ja doch nichts – das sind die Reaktionen aus meiner Umgebung. Sicher werden die Sicherheitsvorschriften verstärkt werden, und es ist auch anzunehmen, dass ein neutrales Kontrollorgan für die Chemie geschaffen wird, und vermutlich werden bei den nächsten Wahlen Parteien mit umweltpolitischen Inhalten vorwärts machen. Aber alle diese Massnahmen und Änderungen sind doch so winzig, so bedeutungslos, wenn wir uns überlegen, was alles geändert werden muss, damit wir uns in unserer Umgebung, in unseren Städten wieder wohl fühlen und wirklich gesund sein können.

Christine Stingelin

Betrifft Dinner Party Nr. 8/86

Liebe Frauen,
mich hat es gefreut, dass die "emanzipations-Frauen" über die Dinner Party berichtet haben. Die lebendigen Schilderungen der Frauen entschädigen mich etwas dafür, dass ich selbst nicht hingehen konnte.

Wann hat es so etwas schon gegeben? –
Ein Fest der 1000 Frauen!

Denise Brunner

Betrifft die Ofra und ich... Nr. 9/86

Liebe Vita,
mit Deinem Artikel "Die Ofra und ich" in der letzten Emanzipation hast Du so ziemlich genau ausgedrückt, was auch ich der Ofra gegenüber empfinde. Ich möchte nur noch beifügen, dass für mich die Ofra trotz allem sehr wichtig ist als "Zuhause" für die Frauenbewegung. Stell Dir mal vor, es gäbe die Ofra nicht mehr! Wir müssen dieses "Zuhause" wieder so einrichten, dass wir Frauen auch hingehen. In welcher Art das geschehen soll, ist mir im Moment noch völlig unklar.

Lisa Helmig

Ideen gesucht!

Am 13./14. Dezember findet das traditionelle Winter-Weekend unserer Redaktion statt. An diesem Wochenende sammeln wir Ideen und besprechen die Schwerpunkte für das Jahr 1987. Wir freuen uns, wenn uns Einzelfrauen oder Gruppen bis zu diesem Termin Vorschläge schicken. Artikel, die Ihr selbst schreiben möchtet, Themen, die wir vernachlässigt haben, Arbeitsgruppen, die ihre Ergebnisse darstellen möchten oder einfach gute Ideen. Und weil wir mit Weihnachtsfeiern, Skifahren und Neujahrsfesten zu sehr ausgelastet sind, erscheint die nächste emanzipation erst im Februar. Wir wünschen Euch und uns ein neues Jahr ohne Umweltkatastrophen, ohne Benachteiligung der Frauen, ohne...

Die Redaktionsfrauen

Inhalt

Spiritualität – Politik –	
Matriarchatsforschung	3
Aktuell	8
Eine Utopie wird Realität	10
Die geheiligte Diskriminierung	12
Lydia Bärlöcher	13
Frauengeschichte(n)	16
Grosselternverleih	18
Meret Oppenheim	20
Gelesen	24

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 10.1.1987. Artikel, Veranstaltungshinweise, Leserinnenbriefe usw. bitte an: Anna Dysli, Bartenheimerstrasse 17, 4055 Basel, 061 / 44 10 91

Impressum

emanzipation

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10mal im Jahr

Abonnementspreis 1986	Fr. 30.—
Unterstützungsabo	Fr. 40.—
Solidaritätsabo	Fr. 50.—
Auslandabo, Europa	Fr. 40.—
Auslandabo, Übersee	Fr. 50.—

Inseratentarif auf Anfrage

Redaktion: Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Ruth Marx, Christine Stingelin, Margaret Wagner

Mitarbeiterinnen: Anita Fetz, Christine Flitner, Claudia Göbel, Silvia Grossenbacher, Regula Ludi, Marianne Meier, Katka Räber-Schneider

Gestaltung: Renata Borer, Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Claudia Göbel, Christa Küntzel, Erika Lehmann, Regula Ludi, Ruth Marx, Christine Stingelin

Titelblatt: Anne Rose Steinmann

Illustrationen: Madeleine Hunziker

Administration: Ica Duursema
Satz: Studio 12 Basel
Druck: Fotodirekt, ropress Zürich